

Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer
Herausgeber: A. Waldner
Band: 16/17 (1882)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Die bayerische Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung zu Nürnberg 1882. Von Baumeister A. Gaedertz. (Mit einer Tafel.) — Jahresbericht des schweiz. Vereins von Dampfkesselbesitzern. — Correspondance. — Concurrenzen: Concurrenz für Entwürfe zu einem Vereinsgebäude für Architekten in Amsterdam. Zu der Concurrenz für Entwürfe für ein Börsengebäude in Leipzig. — Miscellanea: Eisenbahnunfall. Theaterbrände. Lorenz Rieder. Eine electrische Eisenbahn. Verband deutscher Baugewerksmeister. Vereinsnachrichten.

Die bayerische Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung zu Nürnberg 1882.

Von Baumeister A. Gaedertz.

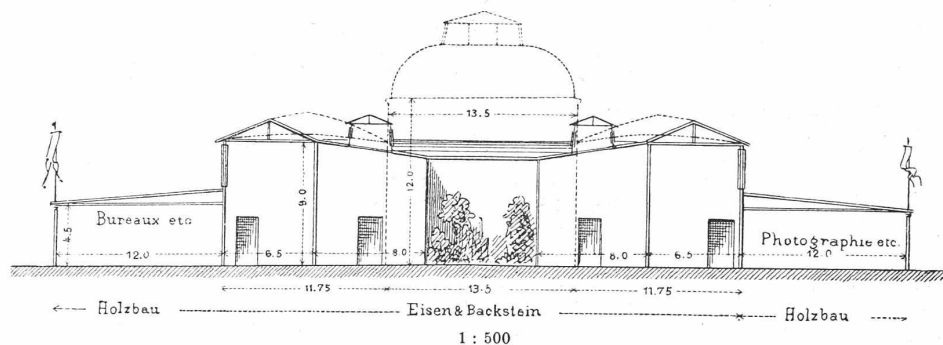
(Fortsetzung.)

(Mit einer Tafel.)

Wir beginnen mit der Beschreibung des Hauptgebäudes, welches, 140 m lang auf 120 m tief, im Grossen die Form eines von 18 m breiten Hallen umzogenen und von einem Kreuz mit 18 m breiten Armen durchschnittenen Quadrates hat. Die so entstehenden vier grossen Höfe sind durch je zwei doppelte Durchgangshallen

Holzpanelen bringen bei gutem Licht und kräftiger, warmer Sonnenbeleuchtung, auch bei electrischem Lichte, eine schöne und jedenfalls bedeutend originelle Wirkung hervor. Es ist viel und lieblos abgeurtheilt worden über die an Zuckerbäckerarchitectur, an die spätesten Rokokozeiten erinnern sollende Architectur; die grosse und ihrer Construction nach so leichte Bekrönung des Mittelrisalits — welche allerdings in der Perspective ein weit gefälligeres und durchsichtigeres Bild gibt als in der anliegenden Zeichnung — wurde als ein riesiger Gartenpavillon bezeichnet. Wir geben zu, dass die Formen dieses Gebäudes dem der Welt unserer Tage im Allgemeinen so sehr behagenden Barock angehören, lehnen sie ja doch an die Spätrenaissance aus dem Beginn des 18. Jahrhunderts an und ähneln den üppigen und kraftvollen Formen des Dresdener Zwingerbaues; wir glauben aber andererseits, dass die energische Gliederung des Mittelrisalits, der mächtige Wappenfries und das gelungene Hauptgesimse, ferner die weissen mit den Hauptstädtewappen geschmückten Flaggen als Decorationsmotiv der Ecklisenen, das grosse teppichverhängte Portal und die auf kräftigen Consolen stehenden, mit Baldachinen gekrönten riesigen Blumenvasen des Professors Schwabe in Nürnberg die volle Anerkennung namentlich wegen der mit geringen Mitteln erzielten Effecte verdienen; ist dieser ganze Bau ja doch ein blendendes Parkarchitecturstück ohne Vorgang. Den ephemeren Character eines Ausstellungsgebäudes trägt es bei der Betrachtung an der Stirne; bei der dem Wetter dieses Sommers eigenen Rauigkeit ist der Glanz der Fassade schon bedeutend abgeschwächt, das Gold theilweise verschwunden und trotzdem, aber nur

Kunsthalle (Schnitt)



Die schraffierte Linie ist der Querschnitt durch den Mittelsaal.

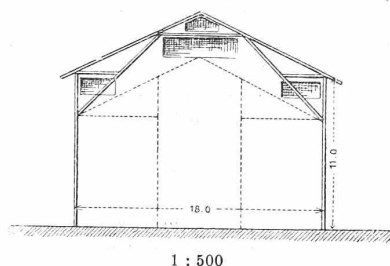
Die ausgezogene Linie geht durch die Mitte der Höfe.

Beleuchtung durch Ober- und hohes Seitenlicht.

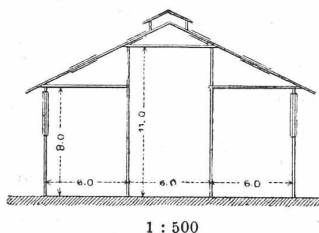
ausgefüllt, wodurch schliesslich 12 kleine, an einigen Stellen in Benutzung gezogene, Lichthöfe sich ergeben. Die Eintheilung des Grundrisses ist aus dem anliegenden Situationsplan ersichtlich. Das

bei warmer Sonnenbeleuchtung, muss die Ansicht in ihrer Eigenartigkeit und kecken Erfindung fesseln. Als bevorzugter Raum ist natürlich die Vierung behandelt. In den Haupthallen ist Ober- und

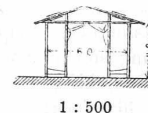
Hauptbau, Eckpavillon (Schnitt.)



Hauptbau, grosse Verbindungshalle (Schnitt)



Hauptbau
Kleine Verbindungshalle (Schnitt)



Hauptinteresse des Bauverständigen sowohl wie des Laien concentrirt sich auf den 54 m langen, dem Hauptbau vorgelegten Mittelrisalit mit dem grossen, 20 m hohen und 15 m² messenden Vestibul; über diesem erhebt sich das von vier schlanken Thürmchen flankirte Dach und in dessen Mitte ein hoher Pavillon, bekrönt von einer sich 35 m über den Boden erhebenden Fruchtschale. Die Verhältnisse dieses Mittelrisalites sind meisterhaft unter sich abgewogen und auf Licht- und Schattenwirkung berechnet. Das ganze Gebäude ist ein veredelter Holzfachwerkbau, über den an den Architecturtheilen graue Jute gespannt ist, auf der nun wiederum mit weisser Farbe Ornamente aufgetragen sind. Cartouchenwerk, Stuckconsolen, Eckverzierungen, Festons, Blumenvasen, Wappenschilder neben einfachen

Seitenlicht verwendet, in den kleinen Durchgangshallen nur Oberlicht und dieses so eingeführt, dass der Beschauer nicht das directe Licht erhält, sondern dieses auf die Gegenstände allein fällt; es ist diese Anordnung durch ein System grauweisser Tücher und Vorhänge erzielt worden, wodurch auch Reflexe vermieden sind. So sehr nun diese Beleuchtungsweise für viele Fälle als zweckdienlich anerkannt werden muss, so gleichförmig wird hierdurch ein Pavillon dem andern; die Orientirung wird erschwert: es gehört ein scharfes Auge und eine gute Orientirungsgabe dazu, um in geordneter Reihenfolge die Ausstellung durchwandeln zu können. Durch die Vorhänge und das Maskiren sämtlicher Constructionstheile mit Tuchbespannung, Mooskränzen, Festons und schweren Portiären ist die Möglichkeit, feste